Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 167. Mittwoch den 19. Juli 1893. XI. Jahrg.

Fürst Bismarck über die Landwirthschaft.

In voriger Woche empfing Fürst Bismarck in Friedrichsruhe eine Deputation des landwirthschaftlichen Vereins zu Harburg, bei welcher Gelegenheit er dem Führer der Deputation, einem Pastor, folgendes auf dessen Ansprache erwiderte:

„Sie haben, Herr Pfarrer, des 13. Juli Erwähnung gethan, des Tages, an dem das Attentat in Kissingen auf mich gemacht wurde. Dieser Tag ist auch sonst ein bemerkenswerthes Datum. 1870 war es dieser Tag, an dem sich die Situation zum Kriege entschied. Am 12. schien der Friede gesichert, am 13. war der Krieg gesichert. Am 13. Juli war auch der Abschluß des Berliner Kongresses, auf dem Deutschland die Stellung eingenommen hatte, die eine natürliche Folge seiner Einheit und seiner Kraftentwickelung war, auf dem es die Leitung der europäischen Politik in die Hand nahm und dieselbe in friedliche Bahnen lenkte. So kam es, daß also der 13. Juli in mehrfacher Beziehung in meinem Gedenkbuch mit einem starken Kreuz bezeichnet ist, nicht mit dem Kreuz des Leidens, sondern des Vertrauens und des Glaubens an Gottes Fürsorge, die uns bisher geleitet hat. Ich erinnere an die alte, oft in frivoler Weise gebrauchte Redensart, daß Gott keinen Deutschen verläßt. Daß er unser gesammtes Deutschland nicht verläßt, nachdem er uns so weit gebracht, ist einer meiner Glaubenssätze, von dessen Wahrheit ich fest überzeugt bin, wenn er auch nicht im Katechismus steht.

Besonders wir Landwirthe stehen, ebenso wie die Seeleute, gleichsam Gott näher, als die Bewohner der Städte. Wir spüren Regen und Sonne mehr an unserer eigenen Haut und sehen von der Gotteswelt mehr als die Städter, die kaum etwas anderes, als Häuser, Pflastersteine und Papier zu Gesicht bekommen.

Es hat mich gefreut, in Ihnen einen landwirthschaftlichen Verein begrüßen zu können, denn gerade wir Landwirthe sind darauf angewiesen, zusammen zu halten. Es hat mich früher oft gewundert, daß neben den vielen Fraktionen und Parteien, die sich durch die verwickeltsten und verzwicktesten Programme von einander unterscheiden, keine Fraktion existirte, die die speziellen Interessen der Landwirthe vertrat. Jetzt ist ja in dieser Beziehung ein Anfang gemacht, ich möchte Sie aber davor warnen, sich bei zu einseitiger Wahrung Ihrer Interessen mit den übrigen produktiven Ständen zu verfeinden.

Es ist gewiß richtig, das alte Wort: „Hat der Bauer Geld, so hat es die ganze Welt", es ist aber zu bedenken, daß die Industrie z. B. eine gute Abnehmerin unserer landwirthschaftlichen Produkte ist. Auch der Kaufmannsstand steht sich schlechter, wenn die Landwirthschaft nicht gedeiht. Die gesammte vaterländische Produktion muß unter allen Umständen gesichert werden. Regen und rühren Sie sich deshalb, und nehmen Sie das nicht unbesehen hin, was die Schriftgelehrten und Pharisäer unter den Gesetzgebern Ihnen bieten. Vielfach glaubt man, nur die Regierung sei dazu da, für uns zu sorgen. Die ganze Entwickelung des politischen Lebens hat aber dazu geführt, daß wir heute der Regierung helfen müssen, uns zu regieren. Dazu ist es nothwendig, fest seinen Willen auszusprechen und geltend zu machen, und sich in keinen Handel einzulassen aus Fraktions- oder persönlichem Interesse.

Ich bin als Landwirth geboren, und stets waren meine Träume und Wünsche nach einem Leben auf dem Lande gerichtet, selbst in der Zeit, als ich lange Jahre hindurch im Staats- und Hofdienst stand. Leider verbietet mir das Alter, noch selbst zu wirthschaften, meine Gedanken sind aber stets bei der Landwirthschaft, die ich noch immer gern unterstütze. Es ist dies eine der wenigen Arten, wie ich mich noch am öffentlichen Leben betheiligen kann".

Gerade jetzt, wo die „wirthschaftliche Vereinigung" alle politischen Parteien zur Erreichung ihrer Ziele heranzuziehen sucht, gewinnt die Rede des Fürsten Bismarck erhöhte Bedeutung, da er eindringlichst darauf hinweist, daß die Interessen der Landwirthschaft und Industrie solidarisch sind, da beide zu ihrem Gedeihen auf einander sich angewiesen sehen.

Politische Tagesschau.

Die Angabe, daß der Kaiser den Frhrn. v. Stumm-Halberg im Reichstagsgebäude gesprochen habe, ist wie die „Post" jetzt erfährt, nicht genau. Se. Majestät ließ Herrn v. Stumm auf den Potsdamer Bahnhof entbieten und hatte dort eine längere Unterredung mit ihm. Die Ordensverleihung an den Frhrn. v. Stumm ist, wie die „Post" weiter hört, bereits am 14. d. Mts. in einem huldvollen Telegramm erfolgt. Die Nachricht der „Freis. Ztg.", daß Frhr. v. Stumm neuerdings zum Major ernannt worden sei, ist irrig; Herr v. Stumm ist bereits 1891 gelegentlich des Ständefestes in Düsseldorf zum Major der Landwehrkavallerie ernannt worden. — Bei Verleihung des Kronenordens 2. Klasse an den Abg. v. Koscielski bemerkte der Kaiser, wie gemeldet wurde, er werde den Polen ihr Eintreten für die Militärvorlage nicht vergessen. Etwas abweichend wird der Münchener „Allg. Ztg." berichtet: Herr v. Koscielski habe den Orden mit einem Telegramm erhalten, worin der Kaiser ihm und seinen Landsleuten für die Unterstützung der Militärvorlage, sowie für die bewiesene Treue, die anderen vorbildlich sein möge, dankt.

In nationalliberalen Blättern war der Gedanke der Errichtung eines Reichs-Oberhauses aufgetaucht. Hierzu wird dem „Hamb. Korr." aus Berlin offiziös geschrieben: „Diese Anregung scheint nicht sowohl aus der nationalliberalen Fraktion als aus hiesigen Professorenkreisen zu kommen; wenigstens wissen wir, daß in diesen der Oberhausgedanke zuweilen theoretisch erörtert worden ist. Neben einem Oberhaus könnte der Bundesrath in seiner gegenwärtigen Verfassung nicht weiter bestehen; ein Theil seiner Funktionen wäre auf das Oberhaus, ein anderer vielleicht auf ein neues Reichsministerium zu übertragen. Man muß sich zunächst fragen, welches praktische Bedürfniß zu einem solchen Kaltstellen des Bundesraths vorliegt? Mit welcher seiner Thätigkeiten hat er Anstoß erregt und Hindernisse für die Entwickelung des Reichs bereitet? Man sagt, die Vertreter der Einzelstaaten im Bundesrath träten nicht genug nach außen hervor. Aber das ist mehr eine questio facti, als eine Frage des Verfassungsrechts. Es wäre auch gewiß ein Irrthum, zu glauben, daß mit einem Oberhause der Befolgung des von anderer Seite ertheilten Rathes an die Einzellandtage, die Reichsangelegenheiten vor ihr Forum zu ziehen, wirksam vorgebeugt werden könne. Die Reichspolitik würde dann erst recht vor die Einzellandtage kommen, d. h. der Partikularismus gestärkt werden, zumal wenn in dem Oberhause Abgeordnete der einzelstaatlichen Kammern säßen. Der Bundesrath besteht aus den Vertretern der „Mitglieder des Bundes", d. h. der Fürsten und der Senate der freien Städte. Unter den Mitgliedern des Bundes ist bisher nicht das geringste Bedürfniß hervorgetreten, die Art der Ausübung ihrer Mitgliedschaft im Bunde und deren Wesen zu verändern. Schon die Einsetzung von Reichsministern würde, wie man weiß, auf entschiedenen Widerstand stoßen, und es scheint fast, als ob das Oberhaus nur die Brücke zur Errichtung von Reichsministerien bilden solle. Die Sache mag theoretisch ganz schön aussehen; aber praktisch kann daraus nichts werden. Eine Zeit voll schwerer sozialer und wirthschaftlicher Probleme ist überhaupt nicht dazu angethan, noch tiefgreifende Verfassungsfragen aufzuwerfen. Die verbündeten Regierungen werden deshalb nicht an den Grundsätzen der Verfassung rütteln lassen, in dieser Beziehung nicht und auch nicht in anderer".

Der preußische Landtag dürfte, nachdem er in seiner letzten Session ebenso angestrengt als lange und fruchtbringend gearbeitet hat, für seine nächste Session nur den Etat und das sonstige unbedingt nothwendige Gesetzgebungsmaterial zugewiesen erhalten. Sowohl die Behörden als das große Publikum haben ein Interesse daran, daß die zahlreich erlassenen neuen Gesetze sich erst einmal im praktischen Leben einbürgern, ehe neue Gesetze von größerer Tragweite zur Vorlage und parlamentarischen Verabschiedung gelangen. Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause finden diesmal zuerst nach dem neuen Wahlgesetz statt, wie man annimmt, im November; bestimmte Termine für die Urwahlen wie für die Abgeordnetenwahlen sind indessen noch nicht festgesetzt worden.

Es wird der „Post" bestätigt, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr von Maltzahn-Gültz, die Absicht habe, aus dem kaiserlichen Staatsdienste zu scheiden. Ueber seinen Nachfolger laufen nur Vermuthungen um; u. a. wird in den betheiligten Kreisen von dem zur Zeit im kaiserlichen Dienst in den Reichslanden als Unterstaatssekretär der Finanzen fungirenden Herrn v. Schraut gesprochen.

Ein Korrespondent der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." will erfahren haben, daß an der für den neuen Deckungsplan voraussichtlich maßgebenden Stelle die Absicht bestehe, unter den neuen Luxussteuern auch eine ausgiebige Abgabe auf diejenigen Cigarren einzuführen, deren Genuß sich nur die wohlhabenden und reichen Klassen gestatten dürfen.

Das „Kleine Journal" meldet schmerzerfüllt seinen Lesern, daß der jüdische Assessor L. mit seinem Gesuch um Verleihung einer Amtsgerichtsstelle abgewiesen worden sei. In einer von dem Assessor L. bei dem Justizrath v. Schelling nachgesuchten Audienz soll Herr v. Schelling erklärt haben, daß er den „augenblicklichen" Strömungen nachzugeben gezwungen und daher vorläufig nicht in der Lage sei, einen Juden als Richter anzustellen. In derselben Weise habe sich der Präsident des Kammergerichts Herr Drenkmann geäußert. — In dieser Form wird die Nachricht schwerlich richtig sein. Zu wünschen aber wäre es, daß sie sich in der Hauptsache bestätigte. Aus der „vorläufigen" Nichtzulassung von Juden zu Richterstellen wird dann schon von selbst eine endgiltige werden. Dem „Kl. Journal" aber würden wir von Herzen die Genugthuung gönnen, auch einmal eine wahre Nachricht gebracht zu haben.

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(68. Fortsetzung.)

„Jawohl, den aus Rixdorf."

„Gut dann begleiten Sie mich, bitte, zum Vorwerk. Ich möchte dort noch einiges wegen der neuen Schäferei mit Ihnen besprechen."

Der Verwalter gehorchte, bestieg seinen Schimmel, der trotz seiner sieben Zoll für den Reiter beinahe noch zu klein war, und trabte schweigend neben seinem Herrn dem nahen Forst zu.

Erst ging es auf einem breiten Fahrweg zwischen hochstämmigen Kiefern dahin, dann bogen die Reiter links in ein Gehölz, zu dessen rechter Seite sich von Schlag zu Schlag immer niedrige Schonungen abstuften, bis man schließlich an eine Waldlichtung gelangte, welche erst frisch war.

Mit trauriger Miene blickte der Verwalter über die Kultur.

„Ich wollte, die Schonung stände hier erst wieder ein paar Jahre," begann er halb zu sich selbst. „So lange hier keine Bäume wachsen, sehe ich den lieben jungen Herrn immer noch dort drüben am Waldrand liegen. Ach, den Anblick werde ich doch schon mein Lebtag nicht vergessen."

Fritz fühlte begreiflicherweise jedesmal ein Unbehagen, wenn man ihn in dieser Weise an den unbekannten Vetter erinnerte, durch dessen Jagdunglück das Majorat mittelbar an ihn gekommen war, denn dem Verunglückten war bald der Vater desselben aus Kummer über den Verlust des einzigen Sohnes in das Grab gefolgt.

Ueber zwei Leichen hatte der Weg zu Gotzkow's Glück geführt. Dieser Gedanke war dem guten Fritz traurig genug und störte oft auf recht empfindliche Weise die Freude an seinem jetzigen Wohlstand.

Der biedere Inspektor dagegen besaß bei aller Gutherzigkeit nicht Takt genug, um in seinen Traueranfällen die Empfindsamkeit des neuen Herrn zu berücksichtigen.

Letzterer hatte sich freilich mit der Zeit daran gewöhnt, Pilaski's mangelhaftes Zartgeühl gegen diesen selbst auszunutzen, indem er seinen Klagen höchstens halbes Gehör schenkte. So nahm Fritz auch heute keine Notiz von den Gefühlsausbrüchen des Verwaltes, sondern lenkte das Gespräch sehr schnell auf die wirthschaftlichen Angelegenheiten zurück, während er sich von der verhängnißvollen Stelle entfernte und in flottem Tempo dem Vorwerk zustrebte.

Die Sonne stand im Zenith, als Gotzkow durch das alte steinerne Thor wieder in den Gutshof ritt, der im wesentlichen wohl seit hundert Jahren sein Aussehen nicht geändert haben mochte. Die langgestreckten Stallgebäude und geräumigen Scheunen, deren düsterer Eindruck durch die rothleuchtenden Ziegeldächer einigermaßen abgeschwächt wurde, schienen wie aus Felsstücken zusammengesetzt.

In der Mitte des Hofes erhob sich eine alte Thurmruine als einziger Zeuge vergangener Zeiten, in welchen das ritterliche Handwerk derer von Gotzkow nicht immer ganz sauber gewesen sein soll. Jetzt diente das alte Gemäuer unten den Spatzen und oben den Dohlen zur Wohnung.

Rechts an den Hof grenzte der von diesem durch eine niedrige Mauer getrennte Park, aus welchem fast noch düsterer, als die Hofgebäude, das Schloß mit seinem theils renovirten, theils alten Thürmchen und Erkern herabblickte.

Vor seinem griesgrämigen Aussehen schienen sich indessen die Leute nicht sonderlich zu fürchten, welche heute, auf Leitern stehend, dicke Guirlanden und Kränze von Buchsbaum oder Fichtenzweigen über der Vorhalle und um die Fensterrahmen des Erdgeschosses befestigten.

Fritz stieg vom Pferde, übergab dasselbe dem herzugeeilten Stallknecht und begab sich nach kurzer Musterung der äußeren Dekoration in das Innere des Schlosses.

Hier sah es nun keineswegs düster aus. Freilich übermäßiges Licht gönnten die altmodischen tiefliegenden Fenster den Räumen grade nicht. Immerhin war es hell genug, um sich an der reizend eleganten und traulichen Einrichtung erfreuen zu können.

Fritz besaß viel Geschmack und hatte ihn hier in reichem Maße bethätigt: die einzelnen Stücke bunt durch einander gewürfelt, vereinten sich zu einem harmonischen Ganzen, und zwar überall in vornehmer Gemüthlichkeit, ohne aufdringliche Prahlerei. —

Je mehr der Tag sich zu Ende neigte, um so fieberhafter wurden die Rüstungen für den kommenden; und noch in später Nacht herrschte in dem sonst stillen Haus ein reges vorbereitendes Treiben. —

Endlich war er da, der 18. August, der langersehnte Hochzeitstag.

Schon in der Frühe trafen vom nahen Berlin her die ersten Gäste ein, nämlich Gotzkow's Schwager, der nunmehrige Lieutenant Hanstein vom Artillerie-Regiment Nr.**, sowie dessen Freund und Regiments-Kamerad von Bodenhausen. Bald nach ihnen fuhren Valeska und Tante Aurelie vor.

Ehe man sich zum Gang nach dem Stamdesamt rüstete, versammelte sich die kleine Gesellschaft zu einem Imbiß im Frühstückszimmer. Dann zogen sich die Damen zurück, um mit ihrer Toillette zu beginnen, während die Herren, denen diese verschönende Thätigkeit wenige Zeit kostete, noch eine Weile beisammen blieben.

Bodenhausen und Gotzkow sahen sich zum ersten Mal und benutzten die kurze Gelegenheit, um das Maß ihrer Bekanntschaft mit der Ursache derselben in ein möglichst nahes Verhältniß zu bringen. Bruno leistete hierbei gute Dienste als vermittelndes Glied, indem er geschickt das Gespräch auf diejenige Person lenkte, in welcher die Sympathien der beiden anderen sich begegneten nämlich auf Bernthal.

Da gab es denn bald ein lebhaftes Hin und Her von Fragen und Antworten, welches seitens der beiden Artillerie-Offiziere schließlich in Ausdrücken des Bedauerns und der Verwunderung endete, den gemeinsamen Freund heute hier nicht vorgefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt).

Herr Bebel ist bisher gewohnheitsmäßig auch in den „Bourgeois“-Kreisen immer als ehrlicher aber verblendeter oder „verbohrter“ Mann bezeichnet worden. Nach seiner jüngsten Leistung wird dem sozialdemokratischen Führer aber unbedingt die Eigenschaft eines ehrlichen Politikers rundweg abgesprochen werden müssen; denn er äußerte in der letzten Reichstagssitzung: „Sie dort drüben (rechts) zahlen zu den Steuern des deutschen Reiches nicht nur keinen Pfennig, sondern Sie bekommen noch Tausende und Abertausende dazu.“ Die freisinnige Seite des Hauses, auf welcher der berühmte „Vernichter“ der Sozialdemokratie, jetzt selbst fast vernichtet, Herr Richter, sitzt, spendete dieser verlogenen Phrase lebhaften Beifall; gleichwohl wird es keinen ernsthaften Politiker geben, der nicht den Unsinn und die Unehrlichkeit der Bebelschen Behauptung ohne weiteres zugeben muß — sofern er selber ehrlich ist.

Der Petersburger „Börsenztg.“ zufolge ist die Antwort Deutschlands auf die russischen Vorschläge betreffs des Zusammentritts einer gemischten Kommission in Berlin behufs endgiltiger Ausarbeitung der Bedingungen eines deutsch-russischen Handelsvertrages am Sonnabend beim Ministerium des Aeußeren in Petersburg eingegangen. — Es dürfte sich wohl aber nur um ein anständiges Begräbniß handeln. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Es verlautet immer bestimmter, bereits in den nächsten Tagen soll der Maximaltarif in Kraft treten, da Deutschland der russischen Bitte, die Verhandlungen zu beschleunigen, nicht Gehör geschenkt habe.

Nach einer Meldung der Münchener „Allg. Ztg.“ wird der beabsichtigte Burentrek nach Deutsch-Südwest-Afrika von der deutschen Regierung nicht genehmigt werden. — Die südwestafrikanische Schutztruppe wird nach der „Nat.-Ztg.“ eine Verstärkung von 90 Mann erhalten. Die Mannschaften sind in Berlin im Ordonnanzhause untergebracht und werden am Dienstag nach Hamburg abfahren.

Die Arbeitsbörse in Paris hatte beschlossen, anläßlich der gegen sie verfügten Maßregel (Schließung der Arbeitsbörse) einen allgemeinen Streik in ganz Frankreich zu veranstalten und der jetzt in Paris tagenden Genossenschafts-Kongreß hat diese Absicht zum Beschluß erhoben. Der allgemeine Streik soll noch vor dem 1. Oktober inszenirt werden. Mit welchem Erfolge aber? Diese Frage haben sich die Regisseure des projektirten Ausstandes noch nicht vorgelegt.

In dem neuerdings ausgebrochenen Konflikte Frankreichs mit Siam, welcher darauf zurückzuführen ist, daß der französische Admiral vertragswidrig die Barriere des Menam-Flusses forzirte und bis zur Hauptstadt Siams, Bangkok, vordrang, wird England sich der Interessen Siams annehmen. Es kann also auch hier leicht zu einem Zerwürfniß zwischen Frankreich und England führen, wie der Ausbruch eines solchen wegen der ägyptischen Verhältnisse droht. England hat dorthin bereits ein Krigsschiff entsandt, und Frankreich will hinter dieser Maßregel nicht zurückbleiben. — Nach der neuesten Wendung der Dinge suchen jetzt die Franzosen, wie dies ihr gewöhnliches Spiel ist, sich als die Herausgeforderten hinzustellen. Heute wird die Regierung in der Deputirtenkammer über die Vorgänge in Siam interpellirt werden. Ueber die letzten thatsächlichen Vorgänge in Siam liegen folgende Depeschen vor: Aus Saigon wird gemeldet: „Die Siamesen nahmen den französischen Dampfer „Jean Baptiste Say“ fort, plünderten und versenkten denselben. Die Schiffsmannschaft wurde gemißhandelt und sodann in Bangkok ans Land gebracht. Die französische Marine-Infanterie nahm die Forts Donthane und Taphum am oberen Mekong. Sie verlor dabei sechs Mann an Todten und Verwundeten. Die Verluste der Siamesen waren beträchtlicher. Ferner wird geschrieben aus Bangkok, daß die siamesische Regierung eingewilligt habe, auf Grundlage der Einstellung der beidertheiligen Feindseligkeiten ihre Truppen zurückzuziehen. — Aus London wird berichtet: Offiziell wird festgestellt, daß am 13. d. Mts. in Bangkok durch eine französische Bombe 10 Siamesen getödtet und 5 verwundet wurden. Die öffentliche Meinung Englands verlangt über die auswärtige Politik der Regierung Aufklärung. Die „Daily News“ geben den Rath, die englische Presse möge mit ihrer Meinung über die Vorgänge in Siam zurückhalten, bis die Besprechung der Interpellation Deloncle in der französischen Kammer erfolgt sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Montag früh gegen $8^3/_4$ Uhr nach dem Bahnhofe in Kiel, um dort Ihre Maj. die Kaiserin bei deren Ankunft zu begrüßen. Vom Bahnhofe aus begab sich das Kaiserpaar zu Fuß nach der Jensenbrücke, um von dort aus nach der Kaiseryacht „Hohenzollern“ zu segeln. Am Vormittag um 10 Uhr 7 Minuten haben der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ begleitet von den Torpedobooten „S. 27 und 12“ die Reise nach Gothenburg und Bornholm angetreten. Der Aviso „Blitz“, der ebenfalls die „Hohenzollern“ begleitet, war $1^1/_2$ Stunden vorher in See gegangen. Am 25. Juli beabsichtigt der Kaiser nach Kiel zurückzukehren, dort einen Tag zu verweilen und am 27. sich nach Cowes zu begeben, um dort ungefähr eine Woche der Regatta beizuwohnen. Am 7. August wollte der Kaiser in Helgoland eintreffen und von dort bis zum 14. August nochmals Kreuzertouren zu unternehmen.

— Die kaiserlichen Prinzen werden dem Vernehmen nach am nächsten Mittwoch nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel abreisen und dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen.

— Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen wird vom Oktober in Meiningen wohnen. Das sogenannte „alte Palais“ ist zur Wohnung der erbprinzlichen Herrschaften ausersehen.

— König Oskar von Schweden ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, mit seiner Dampfyacht „Drott“ in See gegangen und wird erst am nächsten Freitag zu einer Staatsrathssitzung nach Stockholm zurückkehren. Eine Begegnung zwischen König Oskar und Kaiser Wilhelm in den Stockholmer Schären ist nicht unwahrscheinlich. Amtlich verlautet, daß Kaiser Wilhelm und die Kaiserin am Freitag oder Sonnabend auf Schloß Tullgarn zum Besuch des Kronprinzenpaares erwartet werden und der Aufenthalt einige Tage dauern wird.

— Das Bezirkspräsidium in Metz ist am Sonnabend offiziell über den Besuch des Kaisers und über die Herbstmanöver verständigt worden. Danach trifft der Kaiser dort am 3. September gegen Mittag ein und wird 6 Tage auf Schloß Urville Wohnung nehmen. Von den hohen Gästen des Kaisers werden der König von Sachsen und der Großherzog von Baden die Kaisergemächer im Präsidialgebäude bewohnen, die im vorigen Jahre ganz neu hergerichtet worden sind. Von den übrigen Gästen haben dem Vernehmen nach bis jetzt nur der Prinzregent von Bayern und der Kronprinz von Italien bestimmte Zusagen ertheilt. Die Kaisermanöver beginnen am 5. September und werden nicht eingeschränkt, sondern ganz nach dem Plane abgehalten werden, der im vorigen Herbste festgestellt worden war. In diesem war die Zusammenziehung großer Kavalleriemassen nicht vorgesehen; sie dürfte also auch in diesem Jahre unterbleiben. Die benöthigte Fourage wird schon jetzt eingeliefert und zwar meistens aus den Rheingegenden. Am 9. September begiebt sich der Kaiser nach Straßburg, wo er bis zum 11. verweilen wird.

— Der Reichskanzler Graf von Caprivi wird sich dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach nicht, wie behauptet wurde, nach dem Harz begeben, sondern beabsichtigt, noch einige Zeit hier zu bleiben, bis die Venenentzündung, die ihn letzter Zeit betroffen, sich etwas gelegt hat; dann gedenkt er, wie im vorigen Jahre, auf einige Wochen nach Karlsbad zur Kur zu gehen.

— Mit Rücksicht auf den Futtermangel ist für Preußen eine Kommission eingesetzt worden, um die Belegungsfähigkeit u. s. w. der einzelnen Ortschaften festzustellen. Die Intendanturen haben dem Kriegsministerium einen Beschaffungsplan für die Füllung der Magazine in besonderer Weise einzureichen. Sodann wird eine Verpflegung durch Proviant-Kolonnen eintreten.

— Auf die Vorschläge der Jury der „Ersten großen Berliner Kunstausstellung“ hat Se. Majestät der Kaiser seine Genehmigung zur Vertheilung von drei großen und sechs kleinen goldenen Medaillen gegeben. Es erhielten nach der „Kreuzztg.“ die große goldene Medaille: Maler Professor Peter Janssen-Düsseldorf, Maler Hermann Prell-Dresden und der russische Bildhauer M. Antokolsky-Paris. — Die kleine goldene Medaille erhielten: Die Maler Professor H. Zügel-München, Eduard Kaempfer-München, Ferenz Eisenhut-Wien und James Guthrin-Glasgow, sowie die beiden Bildhauer Johann Götz-Berlin und Josef Floßmann-München. Von derselben Jury (die sich aus den Inhabern der großen goldenen Medaille zusammengesetzt hat) sind mit einer ehrenvollen Erwähnung achtzehn Künstler ausgezeichnet worden: Die Maler Karl Banzer-Dresden, Max Bredt-München, Gilbert v. Canal-Düsseldorf, M. Zeno Diemer-München, Otto Friedrich-Paris, Hubert Gölz-Berlin, Fritz Grotemeyer-Berlin, Alex Harrison-Paris, Louis Herzog-Düsseldorf, Hans Krause-Berlin, B. Andreas Liljefors-Upsala, A. Männchen-Halle, Otto Scholderer-Baden, Alois Hanus Schram-Wien, Wilh. Kuhnert-Berlin, ferner die beiden Bildhauer Georg Busch-München und M. Gasteiger-München; endlich die Architekten Schilling und Graebner-Dresden.

— Ende nächsten Monats wird eine große Anzahl Braunschweiger eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh antreten. Viele hundert Anmeldungen sind bereits erfolgt.

— Der Amtsgerichtsrath Letocha begründet seine Mandatsniederlegung mit einem Hinweis auf die Zwiespaltigkeit der bisher einträchtigen Centrumswählerschaft in Sachen der Militärvorlage.

— Wie aus Bad Hamburg gemeldet wird, ist der deutsche Botschafter Graf Münster zu einer sechswöchigen Kur dort eingetroffen,

— Der Afrikareisende Otto Ehlers ist der „Kreuzztg.“ zufolge nach Schwerin abgereist, um dem Großherzog Bericht über seine letzte große Reise zu erstatten.

— In der zweiten Hauptversammlung des Parteitages der freisinnigen Volkspartei am Sonntag Vormittag wurde zunächst das Organisationsstatut nach den Anträgen der Parteileitung erledigt. Dann wurde über das Parteiprogramm verhandelt. Der Parteitag erklärte jedoch auf Antrag Trägers die endgiltige Aufstellung eines Parteiprogramms für nicht dringend geboten, und beauftragte den Centralausschuß, einem im nächsten Jahre zu berufenden Parteitage den Entwurf eines Parteiprogramms vorzulegen. Zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten kam es über sozialpolitische Anträge des Dr. Max Hirsch. Dieser beantragte folgende Forderungen in das Programm aufzunehmen: „1. Volle Durchführung des Koalitionsrechts auch für die ländlichen Arbeiter. 2. Gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine für alle Klassen; entschiedene Abwehr jeder Beeinträchtigung der auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften, Bekämpfung des Befähigungsnachweises, der Innungsprivilegien und aller anderen „reaktionären Gewerbeschränkungen.“ 3. Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und Ausdehnung der Schutzbestimmung auf alle gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Personen; Revision der Arbeiterversicherungsgesetze; wirksame Bekämpfung der Mißstände in den Bodenbesitz- und Wohnungsverhältnissen.“ Der Antrag wurde bekämpft vom Abg. Eugen Richter und dem Rechtsanwalt Cassel-Berlin. Alle anderen Redner erklärten sich, zum Theil unter Vorbehalt, für den Antrag, der schließlich als zweckdienliches Material der zu bildenden Programm-Kommission überwiesen wurde. Die Debatte über diesen Punkt nahm einen sehr gereizten und persönlichen Charakter an. Mit der Erklärung, daß „der Parteitag dem Abg. Eugen Richter für sein selbstloses und zielbewußtes Auftreten im Kampfe für die Freiheit und die Interessen des deutschen Volkes volle Anerkennung ausspricht“, wurde er geschlossen. — Nach der Sitzung des Parteitages fand ein Banket statt, auf welchem Eugen Richter ein Hoch auf das deutsche, auf unser Vaterland und den Führer Deutschlands, auf den Kaiser, ausbrachte. Das Fehlen Virchows sowohl auf dem Parteitag als auch bei dem Banket wurde auffällig bemerkt.

— Zur Verhaftung des Ingenieurs Karl Paasch in Leipzig wird dem „Leipz. Tagebl.“ noch mitgetheilt, daß dieselbe auf Veranlassung des Berliner Landgerichts 1 erfolgte, weil Herrn Paasch der Urlaub aus der Charitee aus Versehen bewilligt worden war. Die Leipziger Polizei ermöglichte es, daß Paasch mit seinem Wärter bereits am Tage seiner Verhaftung wieder nach Berlin reisen konnte; dieses Mal allerdings in Begleitung eines Beamten.

Ausland.

Munkacs, 15. Juli. Die Ueberreste des russischen Obersten Paliczyn wurden von vier Unteroffizieren durch ein von Militär gebildetes Spalier mit militärischer Begleitung nach dem Bahnhof getragen. Hinter dem Sarge schritten der Kaschauer Kommandant Graf Uexküll-Gyllenband, die Befehlshaber der Kaschauer Garnison, der russischen Militärattachee Woronin, sowie zahlreiche Offiziere der gemeinsamen und der Honved-Armee. Abends fand ein Festdiner im Offizierkasino statt. Graf Uexküll toastete auf den Kaiser von Rußland und die russische Armee, Woronin in deutscher Sprache auf den Kaiser von Oesterreich, die gemeinsame und die Honved-Armee. Sodann toastete Woronin in französischer Sprache auf die Kameradschaftlichkeit, auf den Grafen Uexküll und das Offizierkorps der Garnison. Vor dem Diner hatte Woronin im eigenen und im Namen des Kaisers von Rußland den Behörden den Dank für das Entgegenkommen ausgedrückt, durch welches sich dieser Akt der Pietät in großer Ordnung vollzogen habe.

Paris, 17. Juli. Buloz, der Direktor der Revue des deux mondes, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht.

Paris, 17. Juli. In Rive de Gier dauern die Unruhen seit dem 14. Juli fort. Sozialistische Arbeiter drangen in ein Ballokal, zerschlugen die Möbel und warfen Petarden unter die zu Pferde herbeieilende Gensdarmerie. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 17. Juli. Die „Times“ melden aus Bangkok: Der Kapitän Forfaits drohte alle in siamesischen Diensten stehende Fremden zu tödten. Der Hafenkapitän Siams Vil erklärte auf diese Drohung, er sei Deutscher. Der französische Kapitän sandte darauf einen Offizier, um Vil einen Besuch abzustatten.

London, 17. Juli. Als Cornelius Herz vorgestern nach hier zum Untersuchungsrichter gebracht werden sollte, hatte er einen Rückfall, sodaß die Aerzte aus der Ermüdung durch die Reise sehr für den Kranken fürchteten.

Manchester, 17. Juli. Heute tritt die Konferenz der Bergleute zusammen, um über die Haltung gegenüber der 25 prozentigen Lohnherabminderung zu berathen.

Amsterdam, 17. Juli. Der König und die Königin von Sachsen trafen heute Vormittag um $10^1/_2$ Uhr im Haag ein, woselbst sich auf dem Bahnhofe der deutsche Gesandte Graf zu Rantzau und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft zur Begrüßung eingefunden hatten. Sodann setzten der König und die Königin die Reise nach Scheveningen fort, wo sie im Oranje-Hotel abstiegen. Der Aufenthalt daselbst soll bis zum 11. k. M. dauern.

Athen, 17. Juli. Im Schlosse Dekelia, wo sich gegenwärtig die ganze königliche Familie sammt ihrem Gaste, der Kaiserin Friedrich aufhält, erwartet man für die nächsten Tage die Entbindung der Kronprinzessin Sophie.

Malta, 17. Juli. Das Kriegsgericht über den Kapitän Bourke und die anderen überlebenden Offiziere des untergegangenen Kriegsschiffes „Viktoria“ ist heute Vormittag an Bord des Kriegsschiffes „Hibernia“ unter dem Vorsitz des Admirals Culme-Seymour zusammengetreten.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 17. Juli. (Verschiedenes). Gestern feierte der hiesige Kriegerverein, vom schönsten Wetter begünstigt, in der „Villa nova“ sein 11jähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Kinderbelustigungen aller Art und Tanz. Das Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz aus Thorn, fand bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum lebhaften Beifall. Gegen Abend wurden Luftballons aufgelassen und Feuerwerk abgebrannt. Der Kriegerverein, an Mitgliederzahl der stärkste von den hier existirenden Vereinen, ist bei dem hiesigen Publikum sehr beliebt. Seine Vergnügungen sind deshalb regelmäßig stark besucht. — Im nächsten Monat beabsichtigt der Männergesang-Verein „Liederkranz“ sein diesjähriges Sommerfest zu feiern. Die Vorbereitungen hierzu sind im vollen Gange. Auch die Nachbarvereine haben zu diesem Feste Einladungen erhalten. Solche Sängerfeste wurden in den früheren Jahren von den Nachbarvereinen gerne besucht. Zum Dirigenten des „Liederkranz“ ist, nachdem der bisherige Dirigent Herr Kantor Krause sein Amt niedergelegt hat, Herr Lehrer Wolff gewählt worden. — Mit der Roggenernte hat man hier bereits begonnen. Die Landwirthe klagen, daß der Korn- als auch Strohertrag nicht besonders ist. Das Sommergetreide ist infolge der anhaltenden Dürre im Wachsthum zurückgeblieben. — Die Ferien der hiesigen Volksschulen beginnen am 22. d. Mts. und dauern drei Wochen. — In der letzten Generalversammlung des katholischen Lehrervereins ist der bisherige Vorsitzende Herr Hauptlehrer Zelazny, welcher sein Amt niedergelegt hat, wiedergewählt worden. — Durch den Provinzialrath in Danzig ist der Beschluß des Bezirksausschusses in Marienwerder, nach welchem der hiesigen Stadtgemeinde die Genehmigung zur Aufbringung der Gemeindebedürfnisse pro 1893/94 durch einen Zuschlag von 240 pCt. zur Staatseinkommensteuer versagt worden war, aufgehoben und die nachgesuchte Genehmigung ertheilt worden.

Culm, 17. Juli. (Zum 3. westpreußischen Provinzial-Bundesschießen) hat unsere Stadt einen herrlichen Festschmuck von Laubgewinden und Fahnen angelegt. Etwa 200 auswärtige Schützen aus Berent, Bromberg, Briesen, Danzig, Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz (diese Gilde ist am stärksten außer der Culmer vertreten), Konitz, Marienwerder, Mewe, Marienburg, Neuteich, Rosenberg, Schöneck, Schwetz, Pr. Stargard, Schneidemühl, Thorn betheiligten sich an dem gestrigen Festzuge, an dessen Spitze drei Herolde ritten, darauf folgte ein Musikkorps, dann alphabetisch geordnet, die Gilden, in der Mitte wieder ein Musikkorps nebst zwei Herolden, zum Schluß die Culmer Friedrich Wilhelm-Schützengilde, 15 Fahnen befanden sich im Zuge, der sich vom Gymnasialhofe aus zum Markte bewegte und vor dem Rathhause Aufstellung nahm. Dort hielt Herr Bürgermeister Steinberg die Begrüßungsrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, darauf wurde unter den Klängen beider Musikkorps die Nationalhymne gesungen. Im Schützenhause angelangt, begaben sich die Festgenossen zum Mahle. Der Kommandeur des Jägerbataillons, Herr Oberstlieutenant Caspari, brachte den Kaisertoast aus, dann toastete Herr Obuch-Graudenz auf die Ehrengäste und die Behörden der Stadt Culm, streifte dabei den Zwist zwischen den beiden Gilden der Feststadt. „Wir sind nicht“, so sagte Redner u. a., „dazu berufen, Zeugen zu vernehmen, um zu ergründen, auf welcher Seite die Schuld liegt, aber, wenn Menschen schweigen, werden Steine reden. Sehen Sie sich das Prachthaus an, in dem wir augenblicklich weilen, ein Zeichen des Gemeinsinnes der Friedrich Wilhelm-Schützengilde. Hoffen wir, daß der Zwist morgen seine Erledigung findet“. Dann wurde ein Trinkspruch ausgebracht auf den Provinzial-Schützenbund und die Provinzialwürdenträger u. s. w. Um 4 Uhr begann das Schießen auf sämmtlichen zwölf Ständen. — Die heutige stark besuchte Generalversammlung des westpreußischen Schützenbundes fand heute unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Obuch-Graudenz statt. Vertreten waren die Gilden von 15 Städten. Der Zwist im Bunde ist endgiltig beigelegt, da die Gilde Winrich von Kniprode-Culm auf die Aufnahme in den Bund verzichtet hat. Ein neues Bundesstatut ist an-, und die Gilde Gollub in den Bund aufgenommen worden. Der provisorische Bundesausschuß, die Herren Obuch, Glaubitz, Seffter, Gerike aus Graudenz, wurden durch Akklamation für die nächsten zwei Jahre endgiltig gewählt. Als Ort des nächsten Provinzial-Festes wurde Pr. Stargard bestimmt.

Culm, 16. Juli. (Brände). Heute Nacht brannte in Brosowo die Besitzung des Besitzers Bitzer nieder. Bei der großen Dürre war Löschen unmöglich. Nur eine in einem Nebengebäude befindliche Oelmühle konnte erhalten werden. — Am Freitag gegen Abend brannten die Gebäude des Käthners Koß in Oberausmaaß nieder. Sämmtliches Mobiliar, wie auch die schon eingebrachten Futtervorräthe, wurden ein Raub der Flammen. K. ist nur mäßig versichert.

Strasburg, 16. Juli. (Ertrunken). Heute Morgen 8¼ Uhr ertrank der Musketier Krella von der 12. Kompagnie in der Drewenz beim Baden an verbotener Stelle. Er war vor einigen Tagen Freischwimmer geworden und wollte vor einigen Kameraden wohl seine Fertigkeit zeigen. Die Drewenz ist trotz ihres augenblicklich niedrigen Wasserstandes ein gefährlicher Fluß, der jährlich Opfer fordert. So konnten auch ihn seine Kameraden nicht retten, als sie ihn lautlos in die Tiefe sinken sahen. Der Verunglückte stammt aus Schlesien.

Lautenburg, 16. Juli. (Ermittelter Mörder). In dem Käthner R. aus S. will man jetzt den Mörder ermittelt haben, der vor etwa 17 Jahren den königl. Förster Schwarz in Slupp meuchlings erschossen hat. Die eigene Frau des R. soll an ihm zur Verrätherin geworden sein.

):(**Krojanke**, 17. Juli. (Die Kartoffeln) haben hier in großer Menge angesetzt; jedoch sind die Knollen nur wenig größer als Haselnüsse. Wenn sich die Schleusen des Himmels nicht bald öffnen, dann wird die Kartoffelernte sehr dürftig ausfallen. Dementsprechend sind auch die Kartoffeln um das Doppelte im Preise gestiegen; während noch vor kurzem dieselben 1,25 Mk. kosteten, werden sie schon jetzt mit 3,50 Mk. bezahlt.

Konitz, 15. Juli. (Eine gerechte Strafe für seine Leichtgläubigkeit) erlitt der Knecht H. in C. Derselbe wünschte für sein Leben gerne einen Bart zu besitzen, doch trotz seiner 25 Jahre wollte die Zierde des Mannes noch immer nicht zum Vorschein kommen. Er klagte sein Leid einem Freunde und der gab ihm den Rath, zu einer „klugen Frau" zu gehen, was er auch schleunigst that. Die „berühmte Frau" gab ihm die Weisung, einen jungen, noch nicht flügge gewordenen Storch zu fangen, denselben zu tödten, das Fett auszubraten und damit täglich wiederholt die gewünschten Stellen einzureiben. Die Folgen würden nicht lange auf sich warten lassen und nach 14 Tagen würde er im Besitze eines prächtigen Bartes sein. Neue Hoffnung beseelte den jungen Mann, und nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es ihm in Abwesenheit eines alten Storchenpaares einen der kaum flügge gewordenen Sprößlinge zu ergreifen und vom Dache herabzuwerfen. Durch diese Manipulation wurden die Störche aber natürlich sehr gereizt, so daß sie den Knecht mit ihren Schnäbeln derart bearbeiteten, daß der junge, kräftige Mann den Halt verlor und blutüberströmt vom Dache stürzte. Doch auch hier griffen sie den Knecht an, und wäre nicht zufällig der Besitzer des Gehöfts mit einem Knüttel ihm zu Hilfe gekommen, dann hätten vielleicht die Störche den vor Erschöpfung und Blutverlust wie leblos daliegenden jungen Mann getödtet. Der aus vielen Wunden blutende Knecht wurde sofort in die Wohnung geschafft. Der schleunigst hinzugerufene Arzt konstatirte schwere Verletzungen an Gesicht und Kopf, und es wird wohl vier Wochen dauern, bis er wieder das Bett wird verlassen können. (Kon. Tagebl.)

Schöneck, 16. Juli. (Blutvergiftung). Am heutigen Tage starb der in weiten Kreisen bekannte frühere Mühlenbesitzer, jetzige Rentier Wilhelm Bewersdorff im Alter von 78 Jahren infolge Blutvergiftung. Vor acht Tagen hatte sich der Verstorbene einen Splitter in die rechte Hand gerissen. Der Arm schwoll am Tage darauf stark an und die Aerzte beabsichtigten, da auch der ganze Arm sich entzündet hatte, den letzteren abzunehmen. Dies ließen die Angehörigen nicht zu. Heute ist nun der Tod eingetreten. Der Verstorbene gehörte vom Jahre 1857 bis 1890 der Stadtverordnetenversammlung dauernd und vom letzteren Jahre dem Magistratskollegium an.

Danzig, 17. Juli. (Deutscher Glasertag). Im Link'schen Kaffeehause am Olivaerthor begannen heute Vormittag die Verhandlungen des Verbandes der Glaser-Innungen Deutschlands. Von fern und nah, aus Nord und Süd waren die Mitglieder des Verbandes herbeigeeilt. Das Sitzungslokal war festlich geschmückt. Im vorderen Glaspavillon war eine Ausstellung von Werkzeugen, Materialien, Maschinen und sonstigen Neuheiten des Glaserhandwerks veranstaltet, die viel des Interessanten bot. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Herrn L. Jessel-Berlin, geleitet, welcher auch die Versammlung zunächst begrüßte. Als Vertreter des Magistrats war Herr Stadtrath Gronau, des Polizeidirektors Herr Assessor Weber erschienen. Herr Stadtrath Gronau begrüßte sie namens der Stadt Danzig, Herr Weber namens der von ihm vertretenen Behörde. Nach dem dann erstatteten Berichte bestehen zur Zeit 70 Verbands-Innungen mit zusammen 1572 Mitgliedern. Die Präsenzliste wies 75 Namen auf. Hieran schloß sich der Bericht über die Thätigkeit des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands. Es wurde dann eine längere Resolution angenommen, welche sich für den Befähigungsnachweis, Organisation des Innungs- und Lehrlingswesens und im allgemeinen gegen Handwerkerkammern ausspricht. Ferner wurde ein Antrag dahin gehend angenommen, daß der deutsche Verbandsvorstand die Unterhandlungen betreffend die Einrichtung einer Unfallversicherung für die selbständigen Verbandsmitglieder möglichst schleunig zum Abschluß bringen möge. (D. Z.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juli 1893.

— (Priesterjubiläum). Der Pfarrer Herr Heliodorus von Łaszewski in Schwirsen (Kreis Thorn) wird am 1. August d. J. sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt ist der Postassistent Tretkowski von Thorn nach Großplehnendorf. Entlassen ist der Postagent Kroll in Raudnitz Westpr. Angenommen sind zu Postgehilfen Brunke in Podgorz, Kirsch in Bischofswerder Westpr. und Snowacki in Schwetz, zum Postagenten Hegemeister a. D. Frömming in Hagenort (Bez. Danzig).

— (Zur Beachtung). Es ist hier die Ansicht verbreitet, daß die Zinsscheine der peußischen Staatsschulden nur von den königl. Kreiskassen umgewechselt werden. Diese Annahme ist irrig; nach der Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden in Nr. 24 des Regierungsamtsblattes zu Marienwerder werden die Zinskoupons auch bei der Reichsbankstelle und von den sonst früher zur Einlösung benutzten Kassen nach wie vor eingelöst.

— (Wechselstempelsteuer). Die Einnahme von Wechselstempelsteuer im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig betrug in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1893 25 719,50 Mk., 2706,60 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— (Erdbeeren) sind gegenwärtig für Alt und Jung ein herrlicher Genuß. Erdbeeren mit Milch oder Zucker, Erdbeertorten, Erdbeerbowle — in diesen Zubereitungsformen wird die „schöne, lustige und liebliche, anmuthige" Waldfrucht mit Vorliebe genossen. Viele rathen, die Beeren zu essen, wie sie vom Stengel kommen, während Georg Hesekiel behauptet: nichts geht über Erdbeeren, welche mit dem Saft einer süßen Orange befeuchtet sind. Der Tyroler Dichter H. v. Gilm dagegen räth:

Walderdbeer müßt ihr ohne Zucker, ohne Zimmt genießen,
Nicht den Essig der Zitrone, nicht Burgunder daran gießen.
Laß sie in der süßen Schale rother Lippen halb zerdrücken,
Um sie dann zum zweitenmale noch mit einem Kuß zu pflücken.

Erdbeeren in gutem Rum abgezogen liefern auch einen sehr feinen Winterliqueur.

— (Vorsicht beim Aufziehen festverkorkter Bierflaschen) darf nie außer Acht gelassen werden, da schon manch schwerer Unfall dabei passirt ist. So brach neulich einem Beamten beim Aufziehen einer sehr fest gestöpselten Flasche der Hals der letzteren, wobei durch die Splitter die Hand derartig zerschnitten wurde, daß ein herbeigeholter Arzt nur mit Mühe das Blut stillen und einen Verband anlegen konnte. Die verletzte Hand dürfte ca. vier Wochen gebrauchsunfähig sein.

— (Sommertheater). In einer Zeit, wo alle Welt ins Bad reist, darf vorausgesetzt werden, daß die weitesten Kreise einen Begriff von sog. „indifferenten Thermen" haben. Es sind dies Heilquellen mit wenig mineralischen und gasigen Bestandtheilen, die lediglich durch ihre natürliche Wärme einen sanitären Reiz auf den menschlichen Organismus ausüben. Dieses prickelnden Reizes wegen erfreuen sie sich trotz ihrer Stoffarmuth der allgemeinsten Beliebtheit. Genau so verhält es sich mit einer langen Reihe moderner Theaterstücke, die — bald Schwank, bald Lustspiel titulirt, ihre mehr oder minder starken Erfolge einem nicht zu groben, aber auch nicht blos feinen Lachreiz verdanken, auf den das Publikum absolut nicht mehr verzichten will. Zu dieser Gattung gehört auch das gestern Abend zur Aufführung gelangte Stück „Der Bibliothekar" von Gustav von Moser. Der Dichter nennt sein Werk Lustspiel. Die richtigere Bezeichnung dafür dürfte jedoch Schwank sein. Der Name Schwank pflegt anzudeuten, daß der Zuschauer eine Fabel zu erwarten hat, in welcher die Gesetze der Wahrscheinlichkeit nicht allzu genau genommen werden. Der Schwankdichter muß zwar die Thaten seiner lustigen Nebelmenschen aus möglichen Vorgängen motiviren, aber diese Motivirung ist selbst wieder nur eine lustige, welche sich nicht an die Gesetze der Wirklichkeit oder Sitte hält und darum nicht ernst zu nehmen ist. Das Stück selbst, das wie alle Moser'schen Schöpfungen in der behaglichsten Lustspiellaune anfängt und den regelrechten Moser'schen Verlauf nimmt, spielt der Abwechselung halber einmal auf englischem Boden. In der dramatischen Behandlung fehlt zwar vollständig englisches Kolorit. Leider verstanden auch die Darsteller nicht, von dem Wesen des englischen Gentry etwas hineinzutragen. Ihre Gestalten waren nicht einmal in Aeußerlichkeiten Englishmen bezw. Enlish-Ladies. Hiervon abgesehen wurde jedoch von allen ausnahmslos recht flott und frisch gespielt, sodaß das Publikum aus dem Lachen gar nicht herauskam. Der Hauptantheil an dem entschiedenen Erfolge des Abends gebührt den Herren Kirchhoff als Macdonald und Fischer als Bibliothekar Robert. In solcher Komik liegt Charakter. An ihnen beiden bewahrheitet sich eine Aeußerung „Keans", wonach der Schauspieler dahin gelangen müsse, daß jedes Wort auf der Bühne erscheint, als sei es ihm nicht angelernt, sondern im Augenblick erst dem Geiste des Redenden entsprungen. Auch Herr Stange verfügt über diese technische Geschicklichkeit in hohem Maße. Sein Gutsbesitzer Marsland war eine prächtige Leistung. Herr Paul Banse spielte seinen Lothair Macdonald mit glücklichem Gelingen. Hoffentlich wird die gut besuchte Vorstellung eine baldige Wiederholung erleben, zumal auch die übrigen Darsteller, insbesondere die Damen Köhler, von Glotz, Weinholz und Kummer sowie die Herren Henske und Strampfer ihre Aufgaben in ansprechender Weise ausführten. — Heute Abend geht das französische Schauspiel „Dora" mit Frau Proska in der Titelrolle in Szene. Morgen gelangt die Operette „Die Glocken von Cornville" als Benefiz des Herrn Adolf Beck zur Aufführung.

— (Der Gastwirthsverein) für Stadt und Kreis Thorn hatte im Anfang Juli eine Vergnügungsfahrt mit Dampfer nach Culm geplant, wozu auch die Bromberger Kollegen eingeladen waren. Diese Absicht ist nicht zur Ausführung gekommen, es soll vielmehr noch in diesem Monat eine Dampferfahrt stromauf bis Schillno und dann stromab bis Gurske stattfinden. Dort wird gelandet und bei dem Mitgliede Gastwirth Sodtke ein Sommerfest gefeiert werden.

— (Ausgesetzte Belohnung). Aus der Strafanstalt in Graudenz ist am 18. November v. J. der Käthner Anton Schulz aus Friedrichsbruch, Kreis Culm, entwichen, wo er eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Die Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechers ist noch nicht gelungen und hat der Herr Regierungspräsident in Marienwerder nunmehr auf die Entdeckung desselben eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

— (Regen). In den Mittagsstunden des heutigen Tages stellte sich endlich, wenn auch leider nur ein kurzer erfrischender Regen ein, der die staubdurchschwängerte Atmosphäre reinigte und der erschlafften Pflanzenwelt neue Lebenskraft spendete.

— (Kirschensegen). In unserer Redaktion wurde uns heute ein Kirschbaumast vorgelegt, der aus Großenhain in Sachsen stammt. Der Ast ist 0,33 Meter lang und trägt nicht weniger als 92 gut ausgewachsene schwarze Herzkirschen von äußerst angenehmem Geschmack. Die Kirschen sind in Sachsen ausgezeichnet gerathen.

— (Unfall). Heute Nachmittag in der vierten Stunde stürzte der bei dem Kasernenbau auf der Enceinte beschäftigte 17jährige Maurerlehrling Hugo Böhland von dem Gerüst des dritten Stockwerks und erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopfe. Mittels einer Droschke wurde der Verunglückte sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein graues Halstuch am Pilz. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Schweinetransport). Gestern traf über Ottlotschin ein Transport von 51 russischen Schweinen hier ein.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,57 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 17 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Thalfahrt der Schleppdampfer „Robert" mit zwei beladenen Kähnen und einer unbeladenen Barke im Schlepptau aus Danzig. Der Wasserstand im oberen Weichseltheil bei Warschau und Wloclawek ist bereits so niedrig, daß die Sandbänke zu Tage getreten sind und die Schiffer in vielen Fällen schon ableichten müssen, wodurch ihnen ein gut Theil der Fracht verloren geht. Aehnliche Wasserverhältnisse treten auch schon zwischen Culm und Graudenz ein.

Podgorz, 17. Juli. (Ernte. Ertrunken. Ueberfall). In der gesammten Niederung und auch im ganzen Amtsbezirk Podgorz ist heute mit der Roggenernte begonnen worden. — Ertrunken ist ein Hütejunge des Besitzers Mielke in Konkelmühle, welcher in dem Mühlenteiche badete. Da der Ertrunkene ein guter Schwimmer war, so wird angenommen, daß ein Schlaganfall ihn traf. — Uebel erging es dem Restaurateur R., als er am Donnerstag Abend von Schlüsselmühle nach Podgorz gehen wollte. Aus dem Hause, welches am Eisenbahngeleise steht, stürzte sich eine Frau mit ihren Kindern, welche den Ahnungslosen mit Steinen und Ziegelstücken so bearbeiteten, daß er einige Wunden am Kopfe davontrug. Ein Strafantrag ist gegen die Attentäter bereits gestellt worden. (P. A.)

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 17. Juli.

Eingegangen für M. Kornblum und H. Meisner u. Co. durch Krämer 3 Traften, für ersteren 1861 kieferne Balken und Mauerlatten, 13 363 eichene einfache und doppelte Schwellen, für letztere 408 kieferne Mauerlatten, 17 kieferne einfache Schwellen, 1 eichene Rundschwelle, 1824 eichene einfache und doppelte Schwellen; für J. Kretschmer durch Gohlke 2 Traften, 748 kieferne Balken und Mauerlatten, 1068 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 1454 eichene Plancons, 3489 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Rosiner und Sachsenhaus 1 Traft, 407 kieferne Mauerlatten, 235 tannene Balken und Mauerlatten, 535 eichene Plancons; für A. Arnstein durch Epstein 6 Traften, 1902 kieferne Mauerlatten und Timber, 3705 kieferne Sleeper, 443 kieferne einfache Schwellen, 581 eichene Plancons, 378 eichene einfache Schwellen, 6540 Stäbe, 1379 Blamiser; für J. Lilienstern durch Zusel 3 Traften, 5 Kiefern-Rundholz, 6211 kieferne Mauerlatten, 815 kieferne Sleeper, 2854 kieferne einfache Schwellen; für H. Meisner durch Czernin 6 Traften, 778 Kiefern-Rundholz, 6058 kieferne Mauerlatten, 2198 kieferne Sleeper, 1676 kieferne einfache Schwellen.

Mannigfaltiges.

(Todesfall.) Frau Agnes Bilse, geb. Lange, die Gattin des Kgl. Hof-Musik-Direktors Bilse, ist in Liegnitz im 72. Lebensjahre gestorben.

(Uebersegelt.) Der Stettiner Dampfer „Schweden" übersegelte, wie aus Stockholm gemeldet wird, im Lindalssund einen Kutter, der eine Lustfahrt machte. Derselbe kenterte sogleich und sank auf 20 Faden Wasser. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung des Kutters ist gerettet.

(Der deutsche Pferdeschutzverein) veranstaltet vom 2. bis 5. September in Berlin eine Allgemeine Pferde- und Thierschutz-Ausstellung. Anmeldungen werden bis zum 5. August augenommen.

(Brieftaubenzweigstation.) Die Militär-Brieftaubenstation in Spandau errichtet auf der Insel Helgoland eine Zweigstation.

(Bombenattentat.) In der Nacht zum Montag wurde in dem Fabrikort Mahla bei Gablonz gegen ein dortiges Fabrikgebäude ein Bombenattentat verübt. Der Besitzer der Fabrik ist ein Deutscher; bis jetzt hat man von dem Attentäter keine Spur. Daher sind auch die Motive der That unbekannt. Es zeigten sich bisher in Gablonz die Spuren eines fanatischen Deutschenhasses, wie er leider jetzt überall in Böhmen emporlodert, noch nicht.

(Unglücksfall.) Aus Palermo wird gemeldet: Bei einem Feuerwerk zum Fest der heiligen Rosalie, der Schutzpatronin Palermos, zersprang ein Mörser. 4 Personen wurden getödtet, 3 leicht verletzt.

(Von der Chicagoer Ausstellung.) Nachdem es heiße Kämpfe gekostet hatte, die Weltausstellung in Chicago Sonntags über geöffnet zu halten, wird sie nun doch wieder Sonntags geschlossen. Das finanzielle Ergebniß des Sonntagsbesuchs soll den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben.

(Dynamitsprengung.) Ein russischer Ingenieur hat das Projekt entworfen, die berühmten Dniepr-Stromschnellen zwischen den Städten Jekaterinoslaw und Nikopol, welche die Schiffahrt sehr hemmen, mittels Dynamits zu sprengen. Die Kosten für dieses Unternehmen sind auf 1 600 000 Rubel berechnet.

Briefkasten.

Herrn —m., Rudak. Die Instruktionen der militärischen Wachtposten sind bekanntlich strenge. In dem von Ihnen geschilderten Falle ist bestimmt anzunehmen, daß der Posten seiner einmaligen Warnung noch die zweite und dritte hinzugefügt haben würde, bevor er ihr die That hätte folgen lassen. Wahrscheinlich wurde der Posten dadurch, daß das Fuhrwerk nicht sogleich wendete, sondern zunächst noch in der eingeschlagenen Richtung auf der für den Fuhrwerksverkehr verbotenen Wallstraße weiter fuhr, in die Meinung versetzt, daß seine Weisung nicht beachtet werde. Ein Uebergriff scheint daher nicht vorzuliegen; auch empfiehlt sich in einem solchen Falle allein der Beschwerdeweg bei der zuständigen Militärbehörde. Um ähnliche Vorkommnisse indeß zu verhüten, wären allerdings Warnungstafeln am Ein- und Ausgang der Wallstraße zweckdienlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Anknüpfend an die Gerüchte von der bevorstehenden Demission des Staatssekretärs Freiherrn von Maltzahn hält die „Voss. Ztg." an der Ansicht fest, daß Freiherr von Huene zum Nachfolger Maltzahn's berufen sei. Sie ist der Meinung, daß dieser Berufung eine erhebliche politische Tragweite beigemessen werden müsse.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Der Dampfer „Jupiter", dessen Kommandant Vandenkolk ist, ist abends vor Santa Catarina von dem brasilianischen Kriegsschiffe „Republika" weggenommen worden. Vandenkolk und die gesammte Mannschaft an Bord sind zu Gefangenen gemacht. Der Dampfer „Italia" ist gleichfalls weggenommen worden.

Newyork, 17. Juli. Eine Heraldmeldung aus Valparaiso bestätigt die Gefangennahme des Insurgentenführers Vandenkolks, welcher wahrscheinlich als Verräther gehängt werden würde.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juli	17. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	214—65	214—45
Wechsel auf Warschau kurz	214—30	214—20
Preußische 3 % Konsols	86—20	86—40
Preußische 3½ % Konsols	100—70	101—
Preußische 4 % Konsols	107—60	107—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—10	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—20	65—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—80	97—90
Diskonto Kommandit Antheile	178—10	177—60
Oesterreichische Banknoten	163—40	163—50
Weizen gelber: Juli-August	159—50	159—
Septb.-Oktober	163—	163—
loko in Newyork	73—½	73—¾
Roggen: loko	144—	143—
Juli-August	144—20	144—
Sept.-Oktbr.	146—	146—
Oktober-Nov.	147—	146—50
Rüböl: August	48—50	48—20
Sept.-Oktbr.	48—60	48—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—	36—
70er Juli-August	34—60	34—60
70er Septb.-Oktbr.	34—90	34—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 17. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 36,00 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 18. Juli 1893.

Wetter: schwül.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 129/131 Pfd. hell 148 M., 132/134 Pfd. hell 150 M.
Roggen unverändert, 122/124 Pfd. 127/128 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 126/130 M.
Hafer sehr gefragt 168 M.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 18. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	2	40	—	—
Hafer	"	16	50	17	00	Krebse	"	4	50	5	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	00	—	—
Heu	"	7	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	70
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	3	50	4	00	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	7	00	14	60	Karauschen	"	—	60	—	70
Roggenmehl	"	6	00	10	80	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2 2/8 Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	30	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte schwache Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren nur mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: frische Kartoffeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 8—10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 8 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 3 Bundchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Bnd., Sellerie 10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Radieschen 5 Pf. pro Bundchen, Gurken 0,70—1,60 Mk. pro Mandel, Porrey 10 Pf. pro Päckchen, Schooten 15—20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Kirschen 20—25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15—20 Pfd. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Walderdbeeren 60 Pf. pro Liter, Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 70—80 Pf. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 3,00 Mk. pro Paar.

Mittwoch am 19. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 03 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 09 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß mehrfacher Unzuträglichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neben der Einfahrt zur **Gasanstalt** für die Zeit des Wassermangels eingerichtete **Wasserentnahmestelle** nur zur Entnahme von Wasser für den Hausbedarf, jedoch nicht zur Reinigung und zum Spülen von Gefäßen ꝛc. an Ort und Stelle benutzt werden darf (§§ 12 und 39 der Straßenordnung.)

Sowohl die Uebertreter dieser Verordnung, als auch diejenigen Personen, welche muthwillig den Wasserhahn öffnen, haben unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn den 16. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag den 24. Juli d. Js. vormittags 9 Uhr findet im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau** für diesen Sommer der letzte **Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:

1. Belauf Barbarken:
355 Rm. Kiefern-Stubben.
2. Belauf Ollek:
34 Rm. Kiefern-Kloben,
21 Rm. Kiefern-Spaltknüppel.
3. Belauf Guttau:
1261 Rm. Kiefern-Stubben,
52 Rm. Kiefern-Kloben) zu ermäßig-
11 Rm. Kief.-Spaltknüppel) ten Preisen.
4. Belauf Steinort:
100 Rm. Kiefern-Stubben,
30 Rm. Reisig I. Kl.,
14 Rm. Kloben,
16 Rm. Spaltknüppel.

Thorn den 5. Juli 1893.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Hawelski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 14. August 1893, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn den 14. Juli 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald,

spätestens aber bis zum 1. August

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Spätere Anmeldungen können voraussichtlich erst nach dem 1. April 1894 Berücksichtigung finden.

Danzig, 8. Juli 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Zielcke.

Warnung!

Am Donnerstag den 20. d. Mts. findet des Vormittags von 7 Uh ab bis Nachmittags 1 Uhr in dem Gelände nördlich der Schirpitzer Forst zwischen den Straßen nach O.-F. Wudek und der alten Zollstraße ein **Schießen mit scharfen Patronen** statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes während der genannten Zeit wird gewarnt.

Königliches Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Gelegenheitskauf.

Das zur M. Fiegel'schen Konkursmasse gehörige **Waarenlager** bestehend aus

Kurz-, Weiß-, Woll- und Putzwaaren

soll sofort **im Ganzen** verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Robert Goewe, Thorn,
Konkursverwalter.

Die **Verdingung von Kasernengeräthen** zur Ausstattung des Erweiterungsbaues der Artillerie-Kaserne findet

am 31. Juli 1893, vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer — Karlstraße Nr. 7a in Bromberg in nachstehenden einzelnen Losen statt:

Los 2.	Fensterrouleaux, Matratzenanfertigung	1228,60 Mk.,
„ 3.	Crin d' Afrique	717,60 „
„ 4.	Geräthe von Blech	415,30 „
„ 5.	Hof- und Flurlaternen	1310,00 „
„ 6.	Geräthe von Eisen	615,75 „
„ 7, 8, 9.	Bettstellen v. Eisen	4496,00 „
„ 10.	Zimmerarbeiten	944,00 „
„ 11.	Rädertienen	540,09 „
„ 12.	Böttcherarbeiten	453,50 „
„ 13.	Fayencene, irdene und gläserne Geschirre	236,00 „
„ 14, 19, 20, 21.	hölzerne Geräthe	4292,80 „
„ 15.	Closeis, Torfstreu	300,00 „
„ 16.	Buchbinderarbeiten	79,30 „
„ 17.	Wagen und Karren	704,00 „
„ 18.	Offiziermöbel v. Eichenholz	1383,00 „
„ 22.	Schemel ohne Lehne	732,50 „
„ 23, 24, 25.	Mannschaftsschränke	4382,00 „
„ 26. 27.	Mannschafts- und Unteroffiziertische	1402,00 „
„ 28.	Häckerlingsmaschinen	240,00 „
„ 29.	Handelsartikel v. Eisen, Holz pp.	1065, 60 „

Bedingungen und Kostenanschläge liegen bei uns aus und müssen noch vor dem Termin unterschrieben werden.

Abschriften werden gegen Erstattung der Anfertigungskosten verabfolgt, sofern ein schriftlicher Antrag bis spätestens 23. Juli 1893 bei uns gestellt wird.

Garnisonverwaltung Bromberg.

Anerkennung.

Ohne Weiteres ersetzte mir die Sächsische Vieh - Versicherungsbank in Dresden zwei kürzlich gehabte Pferdeschäden, was ich empfehlend anerkenne.

Mocker Westpr., 1. Juli 1893.

Casimir Walter, Besitzer.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden:**

Carl Schmidt,
Oberroßarzt a. D., Thorn,
Mellinstraße 55
und die allenthalben bekannten Agenturen.

Fahrräder!

Neue Rover von 160 M. an
empfiehlt
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Alleiniger Vertreter
für Westpreußen
der größten u. renommirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: **Seidel & Naumann,** Dresden, **Dürkopp & Co.,** Bielefeld, **Winklhofer & Jaenicke,** Chemnitz.
Preislisten gratis und franco.

Künstl. Biliner Sauerbrunnen

aus dest. Wasser bereitet,
empfiehlt als Tafelgetränk
die Löwen-Apotheke.

Nächste Ziehung am 1. August.

Gewinn garantirt!
In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische Frcs. 400 Prämien-Lose.

Haupttreffer von M. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 ꝛc.
Niederst. Gewinn Mk. 185 baar.
Sofort volle Gewinnchance; monatliche Einzahlung auf
1 Original-Los Mk. 5.
Betrag per Mandat oder Nachnahme.

Jedes Los muß gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Lose
F. Waldner in Freiburg i. Baden.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur
Herstellung von Wasserleitungen,
kompletten Bade-Einrichtungen,
Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,
zum Anschluß an die
städtische Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein **in allen Neuheiten reich assortirtes Lager** in Tapisserie-Artikel: angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gezeichneten Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren **zu herabgesetzten Preisen.** Coul. Strümpfe, Längen und Baumwolle, sowie Corsetts bester Qualität unterm Kostenpreise.

M. Koelichen.
Neustadt vis-à-vis G. Weese.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! — Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mark oder in 18 Heften jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824).
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung **Berlin SW. 46,** Dessauerstraße 4.
J. H. Schorer A.-G.

Zur Berufsfrage:
Was sollen unsere Kinder werden? — Ein echtes Familienblatt

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Als Hebeamme

empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend
F. Richert,
Coppernikusstraße Nr. 27.

Ein junger Mann,

akademisch gebildet, der deutsch., poln. und russ. Sprache mächtig, 28 Jahre alt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen entsprechende **Stellung** hier oder auf dem Lande. Gefl. Offerten unter **J. W.** in der Expedition der Zeitung.

Maschinist!

Zur Bedienung einer Locomobile und einer Dampfdreschmaschine wird ein tüchtiger, nüchterner u. erfahrener Maschinist zum sofortigen Antritt gesucht.

E. Drewitz, Thorn.

Tüchtige Malergehilfen

sucht **L. Zahn,** Schillerstraße 12.

Für meine **Conditorei** suche ich von sofort einen

Lehrling.

R. Tarrey.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau **Amalie** geb. **Wehner,** welche mich von Zeit zu Zeit verläßt, Aufenthalt zu gewähren, ferner ein neulich erhaltenes Kapital, welches unser gemeinschaft. Eigenthum ist, ihr aufzubewahren.

Gustav Brehmer-Leibitsch.

Am vergangenen Sonntag ist mir **beim Schulfest in Stewken** mein drei Jahre alter Sohn **Albert spurlos verschwunden.** Derselbe war mit einem dunklen Stoffanzug, dunkelrothen Strohhut und flachen Schuhen bekleidet. Um Mittheilung des Aufenthalts des Kindes bittet

Friedrich Wall-Stewken.

Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender **Wohnung** ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

Heiligegeiststraße 13.

Ein Ladenlokal

mit 2 Wohnzimmern, **mehrere Wohnungen** à 1, 2, 3 und 4 Zimmer billig zu vermiethen in **Mocker, Bergstraße 42** gegenüber der Lutherischen Kirche. **Ennulat.**

Elisabethstraße 6

ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

---

2 Mittelwohnungen,
1 kleine Wohnung,
1 Speisekeller,
zu vermiethen **Brückenstraße 18.**

In meinem Hause, Schuhmacherstraße 24, sind vom 1. Oktober **2 Wohnungen,** je 4 Zimmer, nebst allem Zubehör zu vermiethen. **Albert Wohlfeil.**

---

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Eine mittlere Wohnung
Neustädtischer Markt- u. Gerechtestr.-Ecke vom 1. Oktober zu vermiethen bei
J. Kurowski.

---

1 Balkon-Wohnung u. 2 Mittelwohnungen hat zu verm. **W. v. Kobielska.**

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine kl. Wohnung v. 1. Oktober cr. zu vermiethen.
E. Block, Schmiedemstr., Tuchmacherstr. 1.

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. Putschbach.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Bachestr. 13.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 19. Juli 1893:
Benefiz für Herrn Beck.

Die Glocken v. Corneville.
Operette in 3 Akten.

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 19. Juli cr.:
Zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang abends 7 Uhr.
Entree **25** Pf.
Hiege,
Stabshoboist.

In Thorn auf dem Platz vor dem Bromberger Thor.

Der Grand Central-Circus Oriental

(Mitglied Renz),
älteste Firma dieses Genres in Deutschland.
Heute, Dienstag den 18. Juli abends 8 Uhr:

Gala-Parade-Vorstellung

mit gänzlich neuem Programm.
Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf.

Mittwoch den 19. u. Donnerstag den 20. Juli:
Keine Vorstellung.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.

Heute Mittwoch abends:
Krebssuppe
bei **Albert Reszkowski,**
Thalgarten.

---

2 kleine Wohnungen, eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Kl. einf. möblirtes Zimmer. Daselbst **Logis** nebst **Beköstigung.** Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Tuchmacherstr. 2 ist eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Ausguß und allem Zub. in der dritten Etage vom 1. Oktober cr. z. verm. **Frohwerk.**

Vom 1. Oktober ist die **Parterrewohn.** von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubeh. für 700 Mark **Mellinstr. 89** zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. **B. Fehlauer.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Von sofort: Culmerstr. 12, III, Wohnung für 450 Mk.
Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk. und Laden mit Zubehör für 700 Mk., III. Etage Wohnung für 120 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links,
General-Bevollmächtigter.

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Die Wohnungen
im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Eine Mittelwohnung an ruhige Einwohner zu verm. Coppernikusstr. 24.

Eine freundl. Wohnung von 3. Zim., Küche u. Zub., sowie von 2 Zimm. u. Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Zu 60, 70, 80 Thaler
Wohnungen,
sowie **Laden nebst Wohnung** zu vermiethen bei
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Stube, Alkoven und Küche sof. oder v. 1. Oktober zu verm. Bäckerstraße 45, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.